

Buchbesprechungen

MARTIN LUTHER: Aufbruch der Reformation. Schriften I, hg. v. Thomas Kaufmann. Berlin: Verlag der Weltreligionen, 2014. 655 S.

MARTIN LUTHER: Reformation der Frömmigkeit und Bibelauslegung. Schriften II, hg. v. Thomas Kaufmann. Berlin: Verlag der Weltreligionen, 2014. 424 S.

MARTIN LUTHER: Kirche und Schule. Schriften III, hg. v. Albrecht Beutel. Berlin: Verlag der Weltreligionen, 2015. 394 S.

MARTIN LUTHER: Christ und Welt. Schriften IV, hg. v. Albrecht Beutel. Berlin: Verlag der Weltreligionen, 2015. 360 S.

Wer Luthers Theologie, seine Texte und sein reformatorisches Wirken einer möglichst breiten Öffentlichkeit nahebringen möchte, wird es ungeachtet der Klage Koh 12,12 begrüßen, dass der Verlag der Weltreligionen eine wohlfeile Auswahlangabe der Schriften Luthers herausgebracht hat. Entsprechend der Zielsetzung dieses Verlages, die grundlegenden Schriften der Weltreligionen in deutschen Editionen zugänglich zu machen und durch umfassende Kommentare zu erläutern, ist auch die neue Lutherauswahl angelegt. Für sie zeichnen Thomas

Kaufmann und Albrecht Beutel als Herausgeber verantwortlich. Die Ausgabe zielt nicht darauf ab, die theologische Entwicklung Luthers als solche transparent zu machen. Vielmehr sind in die Edition besonders die Schriften Luthers aufgenommen worden, die »für die Veränderung des bestehenden Kirchenwesens wirkungsreich und im Zusammenhang des Aufbaus eines evangelischen Kirchentums dauerhaft prägend geworden sind« (I, 498). Dabei soll man diese Wirkung wohl nicht auf die rein publizistische Dimension der Schriftstellerei Luthers reduzieren, wie folgendes Beispiel zeigt. Selbstverständlich enthält diese Ausgabe Luthers 95 Thesen, aber sie verzichtet auf den Abdruck des *Sermons von Ablass und Gnade* (1518), obwohl dieser bis 1520 wesentlich mehr Drucke erfuhr als die lateinischen Ablassthesen von 1517.

Die in die Sammlung aufgenommenen Schriften und Voten Luthers sind nach thematischen Gesichtspunkten auf vier Bände verteilt. In jedem Band erfolgt der Abdruck der Texte entsprechend der chronologischen Reihenfolge ihres Erscheinens. In der Textpräsentation verfährt die Ausgabe, offenbar gemäß Vorgaben des Verlages, zweigleisig: Die lateinischen Schriften sind ins Hochdeutsche übersetzt worden, die früh-

neuhochdeutschen Texte sind in ihrem Wortschatz, Laut- und Formenstand belassen und lediglich in der Schreibweise behutsam modernisiert worden. Auch wenn man die Intention dieser Entscheidung, den originalen Sprachklang möglichst zu erhalten, nachvollziehen kann, dürfte das Nebeneinander hochdeutscher und moderat akkommodierter frühneuhochdeutscher Texte in ein und derselben Ausgabe eine gewisse Inhomogenität anzeigen. Wäre es nicht, gerade in Rücksicht auf das anvisierte Lesepublikum, konsequenter gewesen, wie die Insel-Ausgabe von 1982 *alle* Texte in heutigem Deutsch darzubieten? Begrüßen wird man gewiss, dass die neue Ausgabe die Referenzbelege der Weimarer Ausgabe sowie die von Luther angeführten Bibelstellen als Randglossen vermerkt.

Der erste Band, der umfangreichste der Sammlung, enthält Schriften Luthers, die den »Aufbruch der Reformation« dokumentieren. Zu ihnen gehören neben den 95 Thesen die später sogenannten reformatorischen Haupt- oder Programmschriften aus dem Jahr 1520, also *Von den guten Werken*, *An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung*, *Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche* und *Von der Freiheit eines Christenmenschen*. Ferner sind hier Luthers Reaktion auf die Bannandrohungsbulle in seiner – allerdings nur in zwei Drucken erschienenen – Schrift *Grund und Ursach aller Artikel ... so durch die römische Bulle unrechtlich verdammt sind* (1520/21) sowie seine am 18. April 1521 auf dem Reichstag zu Worms vor Kaiser Karl V. und den Fürsten gehaltene Rede abgedruckt. Einem fortgeschrittenen Stadium der Reformation entstammt die *Vermahnung an die Geistlichen, versammelt auf dem Reichstag zu Augsburg*, mit der Luther 1530 von der Veste Coburg aus, auf die Verhandlun-

gen des Reichstages Einfluss zu nehmen versuchte und die Konditionen für eine Verständigung mit den Altgläubigen theologisch umriss. Den Band beschließen die »Vorreden« zum ersten Band der Wittenberger Ausgabe der deutschen Schriften Luthers (1539) und zum ersten Band seiner lateinischen Werke (1545), zwei Texte, in denen Luther autobiographische Rückblicke auf die Anfänge der Reformation mit der theologischen Explikation seines Selbstverständnisses als Reformator verbunden hat.

Im zweiten Band sind unter dem Thema »Reformation der Frömmigkeit und Bibelauslegung« Texte unterschiedlicher Gattungen zusammengestellt, die die öffentliche und die individuelle Dimension der gelebten Religion, des Christentums, wie Luther auch sagen kann, verdeutlichen. Hier gelangen in repräsentativer Absicht einerseits seelsorgerlich ausgerichtete Erbauungsschriften wie der *Sermon von der Bereitung zum Sterben* (1519), das *Magnificat verdeutscht und ausgelegt* (1521), *Der 127. Psalm ausgelegt allen lieben Freunden in Christo zu Riga und in Livland* (1524) und die Schriften *Ob man vor dem Sterben fliehen möge* (1527) und *Eine einfältige Weise zu beten für einen guten Freund* (1535) zum Abdruck, letztere nicht unter ihrem ausgewiesenen Titel, sondern unter der der Anrede vorangestellten Überschrift »Wie man beten soll, für Meister Peter Balbierer«. Andererseits bringt dieser Band die Bezugnahme Luthers auf die Bibel und deren essentielle Bedeutung für die Frömmigkeit eigens zur Geltung. Das geschieht durch Texte, in denen Luther seine Bibelhermeneutik und seine Übersetzungsgrundsätze dargelegt hat, durch *Ein klein Unterricht, was man in den Evangelii suchen und gewarten soll* (1522), die *Vorreden* zum Neuen Testament (1522) und zum Al-

ten Testament (1523), die *Vorrede über den Propheten Daniel* (1530) und den *Sendbrief vom Dolmetschen* (1530). Die erste der sogenannten Judenschriften Luthers *Dass Jesus Christus ein geborner Jude sei* (1523) und der *Kleine Katechismus* (1529) lassen sich unbeschadet ihres je spezifischen Profils durchaus auch dem Thema dieses Bandes zuordnen.

Dem Bereich »Kirche und Schule« ist der dritte Band gewidmet. Er enthält Texte zum Aufbau eines evangelischen Kirchenwesens, zur Reform der Bildung und zur Ekklesiologie. Anhebend mit den *Invokavit-Predigten* (1522) präsentiert der Band die 1523 – auf Bitten der Leisniger Bürgerschaft hin – entstandenen Schriften *Dass ein christliche Versammlung oder Gemeine Recht und Macht habe, alle Lehre zu urteilen* und *Von Ordnung Gottesdiensts in der Gemeine* sowie die Vorrede zur *Deutschen Messe und Ordnung Gottesdiensts* (1526). Für den Abdruck des *Sendbriefs an eine christliche Gemeinde der Stadt Esslingen* (1523) kann der dieser Kommune verbundene Herausgeber die Fokussierung der reformatorischen Lehre auf die konkrete Lebenspraxis in jenem Sendschreiben geltend machen. Das vitale Interesse des Reformators an der Neuausrichtung der Bildung spiegeln seine beiden Schulschriften, die Ratsherrenschrift von 1524 und die auf der Veste Coburg 1530 verfasste *Predigt, dass man Kinder zur Schule halten solle*. Die reife ekklesiologische Abhandlung *Von den Konziliis und Kirchen* (1539) beschließt diese Abteilung.

Der vierte Band bietet Schriften, in denen Luther das Verhältnis »Christ und Welt« in seiner rechtfertigungstheologischen Verankerung und unter ebenso grundsätzlichen wie konkreten ethischen Aspekten austariert. In gewisser Weise ergänzen dabei die Vorrede zu *De votis monasticis iu-*

dicium von 1521 und der im Jahr darauf verfasste Traktat *Vom ehelichen Leben* einander komplementär. Von zentraler Bedeutung für das Thema des Bandes sind natürlich die Schrift *Von weltlicher Uberkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei* (1523) mit der Unterscheidung zwischen den zwei Reichen und Regimenten Gottes sowie die Bauernkriegsschriften von 1525: *Ermahnung zum Frieden auf die zwölf Artikel der Bauerschaft in Schwaben, Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der andern Bauern* und der *Sendbrief von dem harten Büchlein wider die Bauern*. Auf ethische Fragen reagiert Luther auch in seinen Schriften *Ob Kriegsleute auch in seligem Stande sein können* (1526), *Eine Heerpredigt wider den Türken* (1529) und in seiner Warnung ... *an seine lieben Deutschen* (1531). Die vierzig Thesen der *Disputatio de homine* aus dem Jahre 1536 wirken im Rahmen des Bandthemas etwas deplatziert; einen würdigen Abschluss der gesamten Edition bilden sie allemal.

Der Kommentarteil ist in den einzelnen Bänden weitgehend einheitlich angelegt. In jedem Band geben die Herausgeber instruktive Erläuterungen zum historischen Kontext und zur Auswahl der Texte. Diese unterschiedlich umfangreichen Einführungen sind durchweg informativ. Es folgt in allen vier Bänden der Abschnitt »Zur Sprache Luthers und zur Textgestalt dieser Ausgabe« (mit Abweichungen lediglich in der Kursivierung bestimmter Wörter). Ebenfalls fast identisch gehalten sind die Bemerkungen zum Aufbau der Ausgabe; die in Band I dort enthaltenen Angaben zu den Übersetzungen aus dem Lateinischen sind in Band IV im Kommentar zu den beiden aus dem Lateinischen übersetzten Texten zu finden.

Zu jedem Band und zu jeder Schrift ist weiterführende Literatur in sorgfältiger

Auswahl angeführt. Der Kommentar informiert bestens über die Entstehung, den theologischen Gehalt, teilweise auch über die Drucküberlieferung und die Wirkungsgeschichte der betreffenden Schrift. Im Stellenkommentar werden einzelne Wörter, Personen und Sachen kurz und prägnant erklärt. (Hier hätte auch das Wort »Frummkeit« im Freiheitstraktat erläutert werden können, das bei Luther nicht – heutigem Sprachgebrauch entsprechend – »Frömmigkeit«, sondern »Rechtschaffenheit« oder »Gerechtigkeit« meint.) Während die ersten beiden Bände ein Glossar und Kurzbiogramme enthalten, sind die dem entsprechenden Informationen in den beiden letzten Bänden in den Kommentar eingefügt. Allen Bänden ist ein Bibelstellenregister beigegeben.

Unbeschadet einiger kleiner Versehen bewegen sich die sehr kompetenten Einführungen und Kommentare beider Herausgeber auf dem neuesten Forschungsstand – darin dürfte einer der Vorzüge dieser Lutherausgabe liegen. Auch Kenner der Materie werden diese Passagen mit Gewinn lesen können. Die neue Auswahl wird sicher nicht den enormen Erfolg der deutschen Insel-Ausgabe von 1982 erreichen. Ob sie eine ähnliche Resonanz wie die Lateinisch-Deutsche und die Deutsch-Deutsche Studienausgabe zu erzielen vermag, bleibt abzuwarten. Der neuen Edition wünscht der Unterzeichnete viele Leser, nicht allein unter den Liebhabern der Weltreligionen, sondern vor allem unter den Angehörigen der Religion, deren Verständnis und lebendigen Vollzug Luthers Schriften erheblich zu fördern vermögen.

Münster

Konrad Hammann

DIE BEKENNTNISSCHRIFTEN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE. VOLLSTÄNDIGE NEUEDITION, hg. v. Irene Dingel im

Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland zusammen mit Bastian Basse, Marion Bechtold-Mayer, Klaus Breuer, Johannes Hund, Robert Kolb, Rafael Kuhnert, Volker Leppin, Christian Peters, Adolf Martin Ritter u. Hans-Otto Schneider. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014. VIII, 1712 S.

DIE BEKENNTNISSCHRIFTEN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE. QUELLEN UND MATERIALIEN BAND 1: Von den altkirchlichen Symbolen bis zu den Katechismen Martin Luthers, hg. v. Irene Dingel im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland zusammen mit Bastian Basse, Marion Bechtold-Mayer, Klaus Breuer, Johannes Hund, Robert Kolb, Rafael Kuhnert, Volker Leppin, Christian Peters, Adolf Martin Ritter, Johannes Schilling u. Hans-Otto Schneider. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014. X, 969 S.

DIE BEKENNTNISSCHRIFTEN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE. QUELLEN UND MATERIALIEN BAND 2: Die Konkordienformel, hg. v. Irene Dingel im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland zusammen mit Marion Bechtold-Meyer u. Hans-Christian Brandy. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014. VI, 643 S.

Nachdem die zum Augustana-Jubiläum 1930 erschienene Ausgabe der Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche (BSLK) bis 1998 immerhin 12 Auflagen erlebt hatte und 2010 als kartonierte Studienausgabe (= 13. Auflage) noch einmal auf den Markt gekommen war, legt Irene Dingel als Hauptherausgeberin rechtzeitig vor dem Reformationsjubiläum 2017 eine vollständige Neuausgabe der lutherischen Bekenntnisschriften vor, die unter neuer Sigle (BSELK) nicht nur die Texte in kritischer